



**Konferenz der TD-IHK zum Thema Migration und Alter – Potenziale einer Zukunftsgesellschaft in Berlin**

**Grußwort der Schirmherrin, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer,**

**Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration**

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherrin sende ich Ihnen herzliche Grüße. Sie diskutieren auf dieser Konferenz der Türkisch-Deutschen Industrie- Handelskammer das Thema "Migration und Alter – Potenziale einer Zukunftsgesellschaft".

In Deutschland leben 15,3 Mio. Menschen aus Zuwandererfamilien. Dies sind aber nicht nur junge Menschen oder Kinder. Die Anzahl der über 60jährigen Menschen mit Migrationshintergrund steigt kontinuierlich an und wird im Jahr 2010 voraussichtlich bei 1,3 Mio. liegen.

Das Thema der Pflege und Betreuung von Migranten und Migrantinnen, die als junge Menschen nach Deutschland gekommen sind und hier in Deutschland, ihrer neuen Heimat, alt geworden sind, wird also aufgrund der demografischen Entwicklung an Bedeutung gewinnen. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration engagiert sich im bereits seit 2000 bestehenden Forum für eine kultursensible Altenhilfe, das sich für die Verbesserung der gesundheitlich-sozialen Situation älterer Migranten/innen insbesondere auch bei der Sicherstellung des Zugangs und der Teilhabe älterer Migrantinnen und Migranten an den Angeboten und Leistungen der Altenhilfe, einsetzt. Aber auch finanziell wird die Geschäftsstelle des Forums von der Beauftragten gefördert.

Auch Fragen der gesundheitlichen Versorgung der wachsenden Gruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund werden immer wichtiger werden. Ein kultursensibler Umgang mit den Menschen ist insbesondere dann wichtig, wenn die Menschen am verletzlichsten sind, d. h. wenn sie krank oder alt werden. Häufig stoßen diese Menschen nach wie vor auf Barrieren. Dies gilt nicht allein für die sprachliche Verständigung in den ambulanten und stationären Einrichtungen, sondern auch bei kulturell begründeten unterschiedlichen Auffassungen von Krankheit und Gesundheit, fehlenden aufsuchenden Beratungsangebote, fehlendem Fachpersonal mit Migrationshintergrund. Um diesen Problemen zu begegnen, muss die interkulturelle Öffnung als Aufgabe fest in der Personal- und Teamentwicklung verankert werden. Es müssen mehr Fachkräfte mit Migrationshintergrund ausgebildet und eingestellt werden, um letztlich den Aufbau



interkultureller Teams zu fördern. Die Vielfalt unserer Gesellschaft muss sich im Beschäftigungssystem widerspiegeln und die vorhandenen Ressourcen, wie Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen müssen weitaus besser als bisher genutzt werden.

Eine solche Personalentwicklung löst nicht nur bestehende Probleme in der Versorgung von älteren Menschen, sondern bringt auch Chancen für die jungen mit sich. Dies wird besonders deutlich, wenn man sich die berufliche Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund ansieht. Denn die Integration insbesondere der nachwachsenden Generationen ist eine der großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den nächsten Jahren. Wir haben hier die Chance den „Teufelskreis“ kein Schulabschluss, keine Ausbildung, keine Arbeit zu durchbrechen. Jungen Menschen mit Migrationshintergrund können so persönliche und berufliche Lebensperspektiven eröffnet werden. Und nicht zuletzt profitieren auch die Einrichtungen, wenn durch die kultursensible Öffnung der Altenhilfe bei Migrantinnen und Migranten die Barrieren für die Inanspruchnahme von Leistungen fallen.

Die heutige Veranstaltung hat sich zum Ziel gesetzt konkrete Ansätze zur Bewältigung Herausforderungen in den Bereichen Qualifizierung und Ausbildung zu entwickeln. Ich wünsche Ihnen hierbei viel Erfolg.